

daß zu dieser Zeit in Admont der in Nr. 38 erwähnte Gottfried von Wetterfeld als Reichsministeriale in Betracht kommen könne²⁰³). Gerade darin, daß nun das im übrigen unvollständige Formular als Nachtrag vor Nr. 38 auf eine freigebliebene Seite eingetragen wurde, kann ein Zusammenhang gesehen werden.

Nr. 36 dürfte nämlich bewußt an dieser Stelle niedergeschrieben worden sein, um die Verbindung zu Gottfried von Wetterfeld herzustellen. Das würde auch bedeuten, daß die Lagen der Sammlung beisammen lagen und als zusammengehörig betrachtet wurden. Deshalb ist es nötig, zunächst auf Nr. 38 einzugehen.

Mit Nr. 38 beginnt bereits die Lage 4. Es ist der einzige Brief der Klosterkorrespondenz, der direkt in den Bereich der Reichskorrespondenz übergreift. Die Lage 3 entstand zumindest teilweise gemäß dem Eintreffen jeweils nach Admont gerichteter originaler Briefe bzw. wie im Falle der Gruppe I, 7 absichtlich übermittelter Abschriften. Für die danach gesammelten Briefe ist mit geänderten Prinzipien der Eintragung zu rechnen. Der Zeitpunkt des Eintreffens am Entstehungsort fällt als Kriterium der Datierung weg, da nurmehr zwei direkt nach Admont gesandte originale Briefe anzutreffen sind.

Einzelbrief I, 9: Nr. 38 (fol. 26^{r-v})

Das vom Schreiber J eingetragene und an der Spitze der für die Niederschrift der Reichskorrespondenz vorbereiteten Lagen stehende Schreiben *Magna gravis iniuria*²⁰⁴) Herzog Heinrichs II. von Österreich an Abt Gottfried von Admont ist schwierig zu interpretieren. Es bietet immerhin den Vorteil, daß die darin vorkommenden Namen mit Ausnahme der Adresse (*H. dei gratia dux Austrię venerabili Admuntensi abbati G. et fratribus eius salutem et sincerę dilectionis plenitudinem*) ausgeschrieben wurden bzw. sich aus den nicht namentlich genannten aber sonst erwähnten Personen ein historisch gesicherter Zusammenhang herstellen läßt. Schon aus diesem Grund ist dieser Brief keine Stilübung²⁰⁵), sondern die Abschrift eines tatsächlich in Admont eingetroffenen Originals. In ihm fordert Heinrich II. die Rückgabe der für ihn und das Stift Klosterneuburg bestimmten Geldsumme, die sich der

²⁰³) Martin, a. a. O. S. 322, Anm. 23.

²⁰⁴) Fol. 26^r, Zeile 2 von oben. Zur Beschreibung vgl. auch Arndt, Briefsammlung Eberhards I. S. 58.

²⁰⁵) Für eine solche hielt ihn Wichner, Geschichte Admonts 1, S. 150 ff. (s. auch Anhang Nr. 49).